

Gekürzter Freigang ist das kleinere Übel

«Die Kamera im Vogelhäuschen»,

TZ vom 27. Februar

Ich bin heute vom Tierschützer Erwin Kessler, der mir sonst durch seinen Mut, auch vermeintliche Tabus anzupacken, grossen Eindruck macht, enttäuscht worden. Denken wir nur an tierquälerische archaische Bräuche, die da und dort noch gepflegt werden und verteidigt werden.

Ein Bauer aber, der seinen Kühen die von der Natur gegebenen Hörner stehen lässt, kann kein Tierquä-

ler sein – er hat seine Tiere gern. Das vermittelt das vom Tierhalter gezeichnete Bild in der TZ in aller Deutlichkeit. Welch rücksichtslose Ausbeutung dokumentieren hingegen die undefinierbaren Restbuckel zwischen den mit schweren Plaketten behängten Ohren moderner «Milchroboter»!

Da ist es meines Erachtens der um ein paar Minuten gekürzte tägliche Freigang der Kühe das kleinere Übel. Als Sohn eines Kleinstbauern ist mir

die Problematik nicht ganz fremd, zwischen Tierliebe und paragrafen-gestütztem Tierschutz abwägen zu müssen.

Ich danke Herrn Kessler, wenn er sich wieder schwerwiegenderen Aufgaben zuwendet. Übrigens: Für den Einsatz gegen offensichtliche Tierverstümmelungen wie die Enthornung braucht es nicht einmal eine versteckte Kamera.

Emil Rüegg, Berg